

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Fischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 87. Freitag den 30. Oktober 1829.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Den sämtlichen Stadt- und Gemeinde-Räthen, auch Stiftungs-Räthen und Verwaltungs-Aktuaren, wird Nachstehendes, aus der — in Betreff der Aufbewahrung der Capital-Briefe der Gemeinden und Stiftungen, bestehenden Verordnung, zur genauen Nachachtung bekannt gemacht.

1) In Beziehung auf die Capital-Briefe der Gemeinde- und örtlichen Stiftungspflegen bleibt es,

a) so fern das Capital-Vermögen der einzelnen Pflegen unter dem Betrag von 10,000 fl. steht, dem Ermessen der Gemeinde- und örtlichen Stiftung-Räthe anheim gegeben: ob dieselben von dem Rechner selbst, oder durch dritte Personen verwahrt werden sollen?

Da, wo die Verwahrung dem Rechner überlassen wird, ist die Beschlußnahme darüber: ob es fernerhin so gehalten werden soll? so oft in der Person des Rechners ein Wechsel eintritt, von dem betreffenden Gemeinde- und Stiftung-Rath zu erneuern.

b) Bei einem Capital-Vermögen von 10,000 fl. und darüber muß die Verwahrung der Capital-Briefe immer durch dritte Personen geschehen.

c) In dem Falle von b., so wie in demjenigen Falle von a., in welchem die zuständige Verwaltungs-Behörde (Gemeinde-Rath, Stiftung-Rath) die Verwahrung der Capital-Briefe durch dritte Personen beschließt, ist es Sache dieser Verwaltungs-Behörde, die Verwahrer in der Regel aus ihrer Mitte zu bestellen, und vorbehältlich höherer Genehmigung deren Belohnung zu bestimmen.

Der Verwahrer ist verbunden, über die ihm anvertraute Capital-Briefe ein Verzeichniß nach fortlaufenden Nummern zu führen, und in Beziehung auf die durch Ablösung und neue Anlegung von Capitalien sich ergebenden Veränderungen fortwährend richtig zu stellen, auch die Uebereinstimmung der vorhandenen Capital-Briefe mit den in der Rechnung aufgeführten Capitalien jedes Jahr zu beurkunden.

2) In jeder Gemeinde- und Stiftung-Rechnung ist unter der Rubrik „Capital-Zinse“ zu bemerken: wer die Capital-Briefe in Verwahrung habe? und auf welchen Beschluß des Ge-

meinde- oder Stiftungs-Raths sich dieses gründe?

3) Bei jeder Abhór Gemeinde- oder Stiftungs-Rechnung wird das Oberamt die vorhandenen Capital-Briefe einsehen, und untersuchen: ob dieselben mit den in der Rechnung enthaltenen Capitalien übereinstimmen.

Den 24. Oktober 1829.

R. Oberamt.

Magold. Den sämtlichen Ortsvorstehern wird andurch aufgegeben, sich zu Ausfertigung von Berichten und Zeugnissen, nur solchen Papiers zu bedienen, welches beschnitten ist, wie dies durch das General-Rescript vom 22. April 1806 angeordnet wurde; hienach soll die Höhe eines halben Bogens 1 Schuh, 1 Zoll und 2 Linien, und die Breite, 7 Zoll 2 1/2 Linie, nach der Dezimal-Eintheilung des Schuhs, betragen. Solche Formate zum Beschneiden sind von Sturz-Blech bei Schlossermeister Schäfle allhier zu haben.

Die Unbequemlichkeit, welche der Gebrauch des Papiers von verschiedener Größe, verursacht, wird das Oberamt bestimmen, auf die Befolgung gegenwärtiger Anordnung streng zu sehen.

Den 24. Oktober 1829.

R. Oberamt.

Oberamt Horb.

Horb. Unter Beziehung auf die im Reg.-Bl. vom 28. März d. J. Seite 154. enthaltene Bekanntmachung, und der weitern vom 15. d. M. Seite 448. wird in Folge höhern Auftrags hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch der Müller Gsrörner zu Weittingen disseitigen Oberamts wegen Anzeige einer natürlich pockenkranker Kuh den durch die Königl. Entschließung ausgesetzten Preis von zwei Kronenthaler erhalten habe.

Den 24. Oktober 1829.

R. Oberamt.

R. Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Wald-Gränz-Berichtigung betreffend.] Da der bisherige Wald-Gränz-Berichtungs-Commissär Kuapp die nachgesuchte Entbindung von diesem Geschäfte erhalten hat, und durch hohes Dekret Königlich-er Finanz-Kammer dd. 29. Juli 1829 der Forst-Referendar von Nachtrab zu seinem Nachfolger ernannt worden ist, so wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und hiebei auf das sub No. 103. dieses Blatts unterm 22. Dezember 1827 disfalls erlassene in seinem ganzen Umfange verwiesen.

Den 24. Oktober 1829.

R. Forstamt.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. Die Gebäude bei der — längst abgebrochenen, im sogenannten Kirchspiels-Walde gestandenen — zwischen Simmersfeld und Gdttefingen gelegenen Salben-Hütte, sollen in Folge hohen Auftrags Königlich-er Kreis-Finanz-Kammer vom 27sten Juni d. J. auf den Abbruch im Aufstreich verkauft werden.

Diese Gebäude bestehen in 1) einem einstöckigen Wohnhäuslein, 24' lang, 18' breit mit einem 15' langen und 11' breiten Anstoß; das ferner angebaute Scheuerlen und Schopf ohne Kiegelmauren, hält 33' in der Länge und 15' in der Breite und ist ganz von Holz. Der Anstoß ist erst

- vor 8 Jahren neu erbaut worden;
- 2) ein einstöckiges Häuslein, 38' lang und 18' breit, mit einer Stockmauer an beiden Giebeln, welches vor 9 Jahren ganz neu erbaut worden;
 - 3) ein Streuschöpfen ganz von Holz, ohne Kiegelmauer, 13' lang und 10' breit, noch in gutem Stande und
 - 4) eine Back-Hütte ganz von Holz ohne Kiegelmauer, 16' lang und 10' breit mit einem kleinen Backofen, das Gebäude hat noch gutes Holz.

Der Verkauf wird am Samstag, den 14ten November, Vormittags 10 Uhr, auf dem Plage vorgenommen werden, wozu die etwaigen Käufer-Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Oktbr. 1829.

K. Kameralamt.

Nagold. [Bekanntmachung.]
Die Prämien an dem letzten hiesigen Vieh-Markt erhielten nachstehende Personen:

Den ersten Preis für ein Pferd mit 2 fl. 42 kr. Alt Schultheiß Köhler von Mindersbach. — Der zweite und dritte Preis kam nicht zum Ausbezahlen, weil kein Preis-Kauf geschah.

Den ersten Preis für ein paar Ochsen mit 2 fl. 42 kr. Martin Ohngericht von Rothfelden. — Der zweite und dritte Preis kam nicht zum Ausbezahlen, weil kein Preis-Kauf geschah.

Den ersten Preis für eine Kuh mit 2 fl. Andreas Seeger von Unterjettingen. — Den zweiten Preis für eine Kuh mit 1 fl. 30 kr. Ludwig Sprenger von Deschelbronn. — Den dritten Preis für eine Kuh mit 1 fl. Michael Walz von Oberschwandorf.

Den ersten Preis für ein Kalbe mit 1 fl. 30 kr. Johannes Harr von Nagold. — Den zweiten Preis für ein Kalbe mit 1 fl. Friedrich Stöckinger von Oberjettingen. — Den dritten Preis für ein Kalbe mit 30 kr. Christian Hauser von Mödingen.

Nagold den 26. Oktbr. 1829.

Stadtschultheißenamt.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Freudenstadt,
den 24. Oktober 1829.

Kernen 1	Schl.	17fl. 28kr.	15fl. 4kr.	12fl. 48kr.
Roggen 1	—	—	9fl. 4kr.	—fl. —kr.
Gersten 1	—	—	7fl. 12kr.	6 fl. 56kr.
Haber 1	—	5fl. —kr.	4fl. 40kr.	3fl. 48kr.

Fleisch-Preiße.

Ochsenfleisch	—	1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	—	1 —	8kr.
— ohne —	—	1 —	7kr.
Kalbfeisch	—	1 Pi.	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	—	4 Pfund	12kr.
Roggenbrod	—	—	10kr.
1 Kreuzerweck schwer	—	7 Loth	2 Quentle.

Der Spieler.

Kennt Ihr das Laster, das im Dunkeln schleicht,
Den Tod in seinem bleichen Angesicht,
Dem Nichts, das Schlimmste nicht, auf Erden
gleichet,
Des Lebens Glück in einem Nu zerbricht,
Das freundlich lächelnd ins Verderben winket,
Gleich dem Vampyr das Herzblut gierig trinket?



Kennt Ihr es wohl? — Es hat nicht einen Namen,
 Vor dem man schaudert nur mit Furcht und Graus;
 O nein! es sät den unheilswangern Saamen
 Im Dunkeln durch die Hand der — Hoffnung aus.
 Es tritt der Mensch, das Glücke zu erzielen,
 Zum grünen Tische, um hoffend dort — zu spielen.

Seht, er gewinnt! — wie rollen seine Blicke,
 Mit welcher Eier zieht jetzt das Gold er ein,
 Und immer mehr vertraut er seinem Glücke,
 Und immer mehr des Goldes nennt er sein.
 Er ruft: va banque! — und still wird abgezogen;

O fassches Glück! — jetzt hat es ihn — betrogen.
 Der Bankier lächelt, bahr mit grünen Händen
 Den Haufen Gold kaltblütig zu sich hin.
 „Das Glück wird ja zu mir noch wieder wenden!“
 So ruft der Spieler mit zerstörtem Sinn.
 Es kühlt in seinen innersten Gefühlen,
 Aufs Ehrenwort will er nun weiter spielen.

Doch den Bankier sieht mit dem Kopfe schütteln,
 Und hört mit Wuth, wie er drauf zu ihm spricht:
 Ich kann, mein Herr, fehlt es an baaren Mitteln,
 Bedauern zwar, doch — kreditiren nicht.

Ein hohes Wort ist zwar das Wort der Ehren,
 Doch sah ich nie die Bank dadurch vermehren.
 „Nun dann die Uhr!“ — Doch auch die Uhr spazierte

Schnell fort von ihm aufs erste Paroll.
 Ihr folgt der Ring, der zum Altar ihn führte,
 Die goldne Dose, ach! fort ging auch die.
 „Verfluchtes Schicksal!“ hört man ihn nun lallen,

Und wüthend sieht die Fäuste man ihn ballen.
 Nun stürzt er fort; schon giebt der Wächter Kunde

Mit heis'rem Vasse, bald ist's Mitternacht.
 Doch unser Spieler höret nicht die Stunde,
 Die, ach! ihn bald nun zum Verbrecher macht.
 Still schleicht er in das Zimmer seiner Lieben,
 Will sie nicht wecken, nimmerdar betrüben.

Er will ja nur das heut Verlorne retten,
 Der Gattin Brautschmuck soll das Mittel seyn.
 Er wird gewinnen, darauf wolle er wetten;
 So schläfert er jetzt sein Gewissen ein.

Dann — schwört er sich mit bangen Vorgeföhlen
 Dann will er nimmer, nimmer wieder spielen.

Die Gattin ruht in sanftem, stillem Frieden,
 Den kleinen Säugling an der Mutterbrust.
 Zum letzten Male schaut er jetzt hienieden
 Sein Lebensglück; sich selber kaum bewußt,
 Entschwinden von ihm Liebe, Hoffnung, Glauben;
 Dann schleicht er hin, die Gattin zu berauben.

Noch ärgert er — und drückt mit stillem Sehnen
 Auf ihre Lippen einen leisen Kuß,
 Bedeckt den Säugling noch mit heißen Thränen;
 Doch ach! es sieht sein guter Genius.
 Schon ist, o seht! der Schmuck in seinen Händen,
 Der seine Noth — so hofft er — solle enden.

Da fällt sein scheuer Blick auf einen Kasten
 Mit fremden Geldern, die ihm anvertraut.
 „Ha! fort mit euch, hier sollt ihr heut nicht rasten,

Mein letztes Hoffen sey auf euch gebaut;
 Denn geht der Schmuck der Gattin auch verloren,
 Seyd ihr zuletzt zur Rettung auserfahren.“

So dacht' er, füllte leise seine Taschen,
 Bald frozten sie von Silber und von Gold.
 Schnell eilt er fort, als wolle man ihn haschen.
 O wär' das Glück nur Einmal noch ihm hold!
 Bald war er wieder an dem Ort der Sünden,
 Wo auch die Spieler Alle noch zu finden.

Er tritt heran und setzt mit frischem Muthe,
 Man macht ihm Platz und Alles schaut auf ihn,
 Und den Bankier sieht man mit kaltem Blute
 Und wohlbedächtig jetzt die Karten ziehn.
 Das Kleinod ist gar bald in seinen Klauen,
 Das ein'ge, ach! der besten aller Frauen.

Es pocht das Herz in fieberhaften Schlägen
 Dem unglücksel'gen Spieler, und die Hand,
 Sie zittert; denn es ruht nur Fluch, kein Segen
 Auf fremdem Gut. Ihm schwindet der Verstand;
 Mit einem Schlag will er das Schicksal zwingen,
 Tod oder Leben will er schnell erringen.

Der Bankier mischt aufs Neue seine Karten,
 Der Spieler setzt auf Einmal Alles ein.
 Mit Beben. Ach! nicht lange darf er warten,
 Es wird sein Loos gar bald entschieden seyn!
 Zum Raube der Verweisung auserfahren,
 Vernimmt sein Ohr: Die Dame hat — ver-
 loren? —

„Verloren? Wie?“ — schreit er mit lauter Stimme,

Und beißt vor Wuth sich seine Lippen wund,
 Und stürzt hinaus. Man lachet seinem Grimme.
 O Vermerke Du auf diesem Erdenrund! —
 Es schlummern ruhig alle Deine Lieben,
 Nicht ahnend, wo der Vater ist geblieben.

Der wankt dahin im Regen und im Sturme,
 In finst'rer Nacht: — die Hülfe ist so fern,
 Er krümmt sich auf der Erde gleich dem Wurme,
 Und es verlischt der Hoffnung letzter Stern.
 Die Hoffnung hat ihn fürchterlich betrogen,
 Er endet in des nahen Flusses Wogen.